| Projekte | S. 1-6
| Ausserschulisches | S. 7
| Vermischtes | S. 8-12

| Ausgabe 3, 07.07.2014 | Preis: 0,30€ (Schüler), 0,80€ (Förderpreis)

Hertz BLATT

Was machen die Kleinen?

Geht es euch auch so – bei den vielen Projekten müsste man das Projekt „Projekte besuchen" erfinden, um mitzubekommen, was alles los ist am Hertz! Darum habe ich mir vorgenommen, das bunte Treiben einfach mal ein wenig näher anzuschauen. Ganz speziell die Aktivitäten der Klassen 5 und 6, mit denen sie sich auf die richtige Projektwoche vorbereiten.

Zu den Projekten gehören zum Beispiel das mit der Lochkamera, von dem man vielleicht etwas gehört hat, denn von dem, was ich mitbekommen habe, sind die kleinen Kiddies fleißig am fotografieren und entwickeln.

Dazu findet man im Erdgeschoss auch noch das Soma-Projekt, bei dem man aus kleinen Teilen nach Anleitung größere Figuren zusammenbauen kann, das Tablet-Projekt, bei dem Herr Bünger, während ich dort war, gerade den Jungs eine App namens Drawing Cartoon erklärte, mit der sie dann selber noch rumspielen durften, und das 3D-Gestaltungs-Projekt, bei dem besonders der Geruch nach Seife auffiel und natürlich, die meiner Meinung nach, sehr kreativ gestaltete Seife.

Ein Stockwerk weiter oben findet man drei weitere Projekte: das Raketenbau-Projekt, bei dem ich einem äußerst interessanten Vortrag über Space Shuttles lauschen durfte, das Brückenbau-Projekt, bei dem gerade Pause zu sein schien, von dem ich aber gehört habe, dass zuerst Brückenkonstruktionen aus aller Welt vorgestellt wurden.

Die letzten beiden Projekte, die ich eigentlich noch besuchen wollte, waren das Theater-Projekt in der Aula und das Brettspiel-Projekt im Rektorenhaus, jedoch war niemand in der Aula und beim Brettspiel-Projekt war laut Herr Neumann gerade Halbzeit.

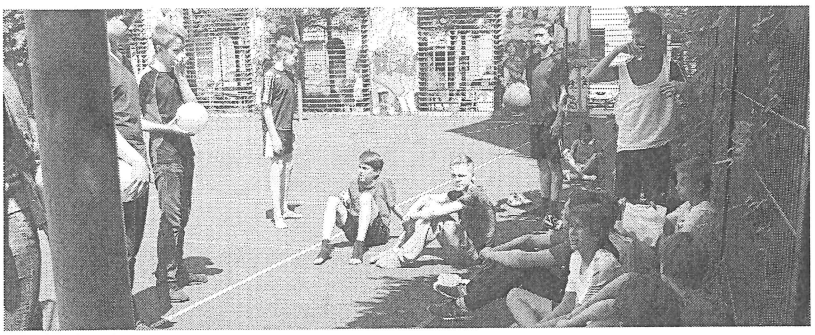
Die kleinen Teile, die ich von den Projekten jedoch miterleben durfte, waren eindeutig äußerst interessant und ich bereue es irgendwie, nicht mehr in der 5. oder 6. Klasse zu sein!

Kugelfisch

Frust auf dem Basketballplatz?

Die Gerüchteküche brodelt. Angeblich soll das Sportspieleprojekt gescheitert sein und gar keinen Spaß machen. Die Projektleiter erzählen: „Keiner hat mehr Lust und alle machen, was sie wollen". Die Lehrer sollen angespannt sein und ständig rummotzen, doch als ich das Projekt besuchte, hatte alles einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Mir bot sich folgende Szene: Die Teilnehmer saßen vor den Projektleitern und der Lehrerin. Die Teams wurden bestimmt und nach einer kleinen harmlosen Zankerei, wer denn die verschwitzen und stinkenden Leibchen anziehen soll, fingen sie an zu spielen. Allem Anschein nach hat das echt Spaß gemacht. Die Gerüchte sind zwar da, aber ich konnte sie nicht bestätigen.

Hähnchen

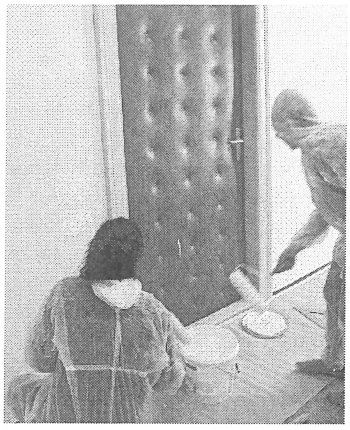


EILMELDUNGEN

BÜCHER IM REKTORENHAUS SOLLEN ALS HEIZMITTEL BENUTZT WERDEN +++ FAHRRADFAHRER SIND DIE BESTEN HERTZBLATT-KÄUFER +++ ANANAS-KOKOS-COCKTAIL BESTER COCKTAIL ALLER ZEITEN +++ COCKTAIL-PROJEKT BENUTZT ATOMVERSEUCHTE FRÜCHTE +++ MERLIN HAT DEN TÜRKNAUF DES RAUMES 004

Der neue SV-Raum im Rektorenhaus

Da wir direkt neben dem zukünftigem SV-Raum unsere Artikel schreiben, bekommt man von dem Lärm dort doch etwas mit. Nachdem der Flur immer mehr zugemüllt und vollgestellt wurde, habe ich beschlossen, ein bisschen nachzuforschen. Mir kam ein alienähnliches Lebewesen entgegen, das jedoch erstaunlich gut Deutsch reden konnte. Dieses Etwas entpuppte sich als Branko in einem Maleranzug, dessen Foto ihr am Freitag im HertzBLATT begutachten konntet. Die ehemalige Bücherkammer im ersten Stock des Rektorenhauses hat sich, mit viel Mühe und Musik, zu einem Raum mit schönen farbenfrohen Wänden gewandelt. Die unteren Hälften der Wände wurden neongrün gestrichen. Darüber, mit einem kleinen Abstand, ziert eine dünne blaue Linie den zukünftigen SV-Raum. Auch die Küche, die seit Jahren von allen gemieden wurde, wurde gereinigt und geschrubbt. Ein großes Dankeschön dafür! Der Boden klebt zwar ein bisschen, sodass wir uns Sorgen machen, ob die SVler vielleicht vergessen haben, das Wasser zum Spülmittel zu tun, aber die Geste zählt doch, und außerdem stinkt die Küche nicht mehr. Heute machen sich die Schülersprecher daran, Möbel zu besorgen. Sie kamen mit der Aussage : „Ihr braucht den Computer doch nicht, oder? Ne, ich weiß, dass ihr ihn nicht braucht, wir nehmen uns den mal." Mit unserer Überzeugungskraft konnten wir sie geraden noch überreden, unseren Chefredakteur um Erlaubnis zu bitten. Momentan wird gestritten, ob uns der Computertisch gemopst wird, oder ganz legal einer von ebay Kleinanzeigen erworben wird. Zusammenfassend lässt sich also sagen : Die SV hat die Bücherkammer ausgeräumt und sauber gemacht, die Wände gestrichen, die Pflanzen Amelie die Palme, Justus den Hänger, Ron, Harry, Hermine und Neville besorgt und ihnen ein neues Heim geschenkt. Die Küche wurde wieder in einen erträglichen Zustand gebracht und um Möbel wird sich auch noch gekümmert. Vielen Dank!



Hähnchen

Die Chor-CD 2014

Die wenigsten von euch wissen wahrscheinlich, dass es wieder eine Chor-CD geben soll. Die Aufnahmen dafür fanden Mittwoch und Donnerstag statt. Auf ihr werden sich schon bekannte Stücke wie „Viva la Vida", „The Bard's Song" oder „Vois sur ton chemin" mit dem Austauschschüler Yun Vincent Liu am Klavier befinden, allerdings wird es auch ein paar neue Lieder geben, die ich euch jetzt noch nicht verraten werde ;). Außerdem spielt Jan Regelin eine Querflötenimpression. Die CD wird es im nächsten Schuljahr im Austausch von Spenden geben, welche dann z.B . für neue Mikrofone und Chornoten verwendet werden können.

Die Stimmung bei der Aufnahme war sehr ausgelassen, aber auch sehr konzentriert. Frau Duwe ermahnte uns die ganze Zeit, dass wir ja still stehen bleiben sollten, damit kein Knarren des Aulafußbodens auf die Aufnahme kommt. Allerdings war sie die Einzige, die die ganze Zeit hin und her ging und den Boden zum Knarren brachte. Und natürlich hat es auch nie in den Aufnahmen geklingelt, sondern immer in den Pausen dazwischen. Alles in allem sind (glaube ich) gute Aufnahmen entstanden und es wird sich auf jeden Fall lohnen, eine CD gegen eine Spende einzutauschen.

Ketchuptube

Das Zeichen-Projekt, in dem gezeichnet wird

Von einem Zeichen-Projekt kann man durchaus ein wenig Kreativität erwarten, aber bei diesem Projekt ist es erschreckend, wie wenig bis gar nicht kreativ alle Teilnehmer und die Projektleiterin sind, wenn es um die Beantwortung meiner Fragen geht.

Mir wird gesagt, dass sie zeichnen. Die einzige Auskunft, die ich noch über ihre Tätigkeiten bekomme, ist die, dass sie am Mittwoch und Donnerstag die Theorie durchgenommen haben und am Freitag und Montag jeder zeichnen kann, was er möchte. Als ich dann, immer noch auf der Suche nach einem Thema für einen Artikel, frage, weshalb sie sich alle für das Projekt angemeldet haben, meint jeder, dass er es eben mag, zu zeichnen. Und dass sie sich gerne verbessern würden.

Diese Aussage hat mich dann schon ein wenig schockiert. Denn die Bilder, die alle gezaubert haben, sehen einfach nur wahnsinnig toll aus. Jetzt mal an die Teilnehmer dieses Projekts: Wo wollt ihr euch verbessern? Die Zeichnungen sehen alle echt klasse aus. Ich würde auch gerne so zeichnen können.

Wenn es dieses Projekt nächstes Jahr wieder gibt, werde ich mich auf jeden Fall dafür eintragen. Vielleicht ist bei mir ja doch noch nicht alle Hoffnung verloren.

Ketchuptube

Denksport

Schach

Jeder ist bei diesem Projekt „willkommen“. So hat man zumindest den Eindruck, wenn man Schüler sieht, die eigentlich hier nicht dazugehören. Dadurch können einige, die weiter hinten sitzen, bei der Theorie nicht richtig zuhören oder der Erklärer (in dem Falle der Leiter) muss warten bis es ruhig wird. Aber abgesehen davon gibt es bereits am zweiten Tag erstaunlicherweise enorme Fortschritte, meint einer der beiden Projektleitern. Anfangs soll es Schwierigkeiten gegeben haben, taktisch zu spielen, die später durch effiziente Theorien verbessert wurden. Jetzt spielen viel mehr Schüler strukturierter. Das Können ist die eine Seite, Spaß die andere. Dafür gibt es einige lustige Spiele, dessen Namen etwas zu kompliziert waren und somit nicht erwähnbar sind. Im Übrigen muss ich dazu mit erwähnen, dass die Tische sehr clever verschoben wurden. Beim letzten Mal, als ich noch Teilnehmer bei diesem Projekt war, hatten wir so viele Plätze frei, dass die Hälfte der Angemeldetengepokert hatten. Dieses Jahr gibt s nur so viele Tische, wie man sie braucht.

Song

Kochkurs oder Grillkurs?

Seit diesem Jahr gibt es ein neues Projekt, den Kochkurs. Es werden keine Gerichte verkauft, sondern nur für den Eigengebrauch zubereitet. Am Morgen kaufen die Teilnehmer ihre Zutaten aus Eigenspende und dann wird lecker gekocht. Am Freitag stand aber kein klassisches Mittagessen auf der Speiseliste, es wurde gegrillt. Donnerstag gab es Jägerschnitzel. Ab 10:30 Uhr wird das Projekt nach draußen verlegt und der Grill angeschmissen, sodass alle pünktlich zur Mittagszeit ein würziges Steak oder eine Bratwurst essen können. Auf der Tafel steht eine große Einkaufsliste mit verschiedenen Fleischsorten, Soßen und anderen kulinarischen Zutaten. Im Raum ist zur frühen Stunde fast niemand. Nur eine Projektleiterin und wenige Projektköche sind schon dort. Im Raum stehen auf einem Tisch verschiedene Gewürze und ein wenig Fleisch. Auf einem anderen Tisch sind ein paar Herdplatten und Kochutensilien.

Später auf dem Hof wird schon fleißig vorbereitet und der Grill wird angezündet. Die Tische auf dem Hof stehen voll mit Tellern und verschiedenen Gemüsesorten und Grillprodukten. Es riecht stark nach Kohle und Gewürzen. Die engagierten Grillmeister sind schwer beschäftigt, alles zuzubereiten. Es sieht alles sehr lecker aus. Wir haben ein kurzes Interview mit einem Schüler dieses Projektes gehalten, der für kurze Zeit entbehrt werden konnte.

Redakteur A: Wieso hast du dir das Projekt ausgesucht?

Schüler I: Ich koche leidenschaftlich gerne und mag gutes Essen, vor allem wenn es selber gemacht ist.

Redakteur A: Wie gefällt dir das Projekt bis jetzt?

Schüler I: Das Projekt macht mir sehr viel Spaß und es schmeckt alles sehr gut.

Redakteur A: Wie ist das Projekt organisiert und getimt?

Schüler I: Morgens treffen wir uns alle zusammen im Raum und besprechen, wer was für das Projekt kaufen muss und was gebraucht wird. Dann geht ein wenig Chaos los, wenn alle losgehen zum Einkaufen, es ist ein wenig unorganisiert. Um 11 Uhr geht es los mit dem Kochen. In gemeinsamer Arbeit wird das Essen vorbereitet zum Kochen und Grillen. Dann wird erst mal lecker gegessen. Am Ende des Projektes besprechen wir dann, was am nächsten Tag gekocht wird. Die Rezepte holen wir aus Kochbüchern und selbsterprobten Hausrezepten. Die Zutaten müssen wir von unserem eigenen Geld besorgen. Aber das lohnt sich auch und am Ende eines schönen Projekttages sind wir satt von den vorzüglichen Delikatessen des Projekts.

Redakteur A: Vielen Dank für das Interview und guten Hunger.

AE

Java

Die, die arbeiten

Während die Leute bei Minecraft sich hauptsächlich mit „Spieleaffe “ beschäftigen, wird bei der Java Gruppe wirklich gearbeitet. Bei dem Versuch, ein Gespräch aufzubauen und vielleicht ein paar Informationen zu erlangen, wird man routiniert ignoriert und man hat das Gefühl, dass sich die Anzahl der Tastenanschläge verdoppelt, sobald man sich ihnen nähert. Am Smartboard stehen ein paar Anweisungen und Aufträge, die, soweit ich das als unwissender einschätzen kann, mit viel Eifer und Begeisterung für die Materie erfüllt werden. Alles in allem scheint es so, als seinen die Java Leute besser in ihrem Projekt aufgehoben als die Minecraft Leute, denn Zocken und Rumhängen entsprechen auch in diesem Jahr nicht dem, was die Projektwoche bieten sollte.

Ich

Eure Meinung zum HertzBLATT

Das HertzBLATT wurde dieses Jahr wieder viel verkauft und gelesen. Wir haben Schüler gefragt, was sie von der Projektwochenzeitung halten und welche Verbesserungsvorschläge sie haben. Die Artikel werden im Allgemeinen als sehr informativ, kreativ und lustig empfunden. Es wird die Abwechslung gelobt, welche durch die verschieden Ideen der Redakteure gegeben ist. Das Layout ist gelungen, es gab nur eine kleine Kritik bei der Kategorienbestimmung der Texte im Layout. Einige Bilder zu wenigen Artikeln waren nicht ganz passend, sie waren teilweise zu groß oder es gab zu viele. Es werden mehr Interviews gewünscht und ein paar kleinere lustige Artikel, die nicht nur die Projekte angehen. Besonders gut kam das Horoskop an wie auch die kurzen Texte zur WM und die Gerüchte. Kleine Missverständnisse gab es bei dem Artikel über die Teich-AG, Herr Prigann war nicht sehr zufrieden mit dem ersten Teil. Wir haben also überwiegend positive Rückmeldungen bekommen, trotz ein paar Kritiken und Verbesserungsvorschlägen.

Aaron

Die tiefe Wahrheit über den flachen Teich

Ocean-Club - Update

Wenn man sich mit einigen Lehrern unterhält, die schon länger an unserer Schule unterrichten, dann hört man mit Sicherheit irgendwann die Gruselgeschichte vom staubigen Koksberg auf dem Schulhof. Hört sich erst mal cool an, war dann aber doch nur Kohle zum Heizen. So wurde es mir zumindest in der Hertzblatt-Redaktion berichtet. Kohlehaufen auf dem Schulhof, genau da, wo jetzt unser Kleinbiotop ist.
Und irgendwann kam dann eine Gruppe um Herrn Emmrich auf die Idee, den Schulteich anzulegen, damit nicht nach jedem Windstoß der gesamte Schulhof samt Schülern mit schwarzem Dreck bedeckt war. Diese Geschichte kennen ja sicher die meisten von euch.

Die richtigen Anstrengungen begannen aber erst. Die Pflege des Teichs ist unglaublich aufwendig (wie in der letzten Ausgabe beschrieben) und die agilen AG-Leiter und mutigen Mitstreiter der Biologie-AG und des Ocean-Clubs geben jeden Dienstag bzw. in der Projektwoche ihr Bestes für die Pflege des Teichs und der Tiere in 210 und 212. Und nach den Strapazen der letzten Tage mit Algen und Egeln (Wie kommen eigentlich Pferdeegel in unseren Teich?), beginnt jetzt für alle unerschrockenen Teilnehmer eine „einfachere" Phase. Die Begrenzungen an der umliegenden Grünanlage werden erneuert, die Algen wurden sicher auf dem Komposthaufen deponiert und Herr Prigann und Herr Meister wuseln wie immer draußen herum, helfen und motivieren. Die Atmosphäre ist wesentlich entspannter, der schreckliche Gestank verschwunden.

Und es hat sich gelohnt: Eigentlich können wir nur froh sein, einen so gepflegten Schulteich zu haben, denn welche andere Schule kann das schon vorweisen. Ohne Bio-AG und Ocean-Club wäre das nicht möglich! Hoffentlich wird es auch weiterhin engagierte Schüler geben, die sich diesen Herausforderungen stellen wollen.

nej

Das Minecraft-Projekt

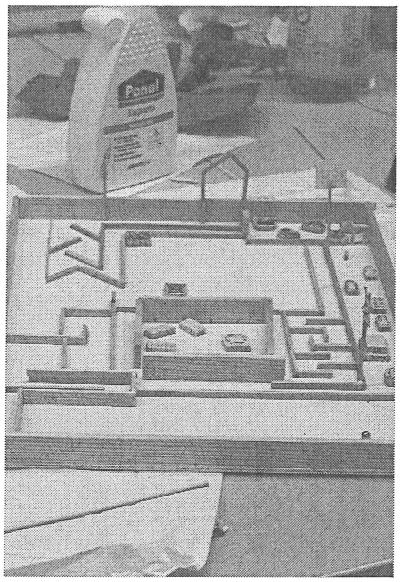
Schon beim Betreten des Raumes kann man die Teilnehmer des Minecraft-Projekts von den Java-Leuten unterscheiden, obwohl diese deutlich mehr Computer belegen. Auf den zwei Computern der Minecraft-Leute flimmert das blau-gelbe Design von Spielaffe. Auf Nachfrage gibt es zwei verschiedene Erklärungen: Die eine Gruppe sagt, dass sie in einer kurzen Pause auf Herrn Trotzke warten, weil sie nicht weiterkommen, die anderen sagen, sie sind bereits fertig. Neben den beiden Schulcomputern steht noch ein offener Laptop mit einem Java-Programm auf dem Bildschirm, an dem aber gerade nicht gearbeitet wird. Das eine Spiel, das gespielt wird, heißt „komischer Würfel" und hat sehr entfernt eine Ähnlichkeit mit Minecraft, nämlich insofern, dass es eine Welt aus Blöcken gibt. Das andere Spiel ist das Multiplayer-Spiel „Fireboy and Watergirl 4" und wird interessanterweise von nur einer Person gespielt, während zwei Leute zusehen. Es ist möglich dass es sich nur um eine kurzzeitige Erscheinung handelt, aber ich würde nicht darauf wetten. Spielen macht halt doch mehr Spaß.

DC2

Alle Jahre wieder

Eigentlich schon seit ich denken kann, gibt es das Labyrinth-Projekt von Herrn Kreißig. Gleich, wenn man in Raum 107 tritt, bemerkt man, wie die knapp 30 Teilnehmer fleißig mit Stichsäge und Holzleim arbeiten, wenn auch nicht alle Grüppchen gleich produktiv erscheinen. Besonders eine Gruppe von Sechstklässlern in der Eck des Raumes beschäftigt sich vor allem damit, sich gegenseitig mit Holzbrettern zu schlagen. Der Rest scheint jedoch sehr interessiert daran zu sein, ein möglichst anspruchsvolles Labyrinth zu bauen, mal sehen was bis zum Ende der Projektwoche entstanden sein wird.

Bernd Rakell



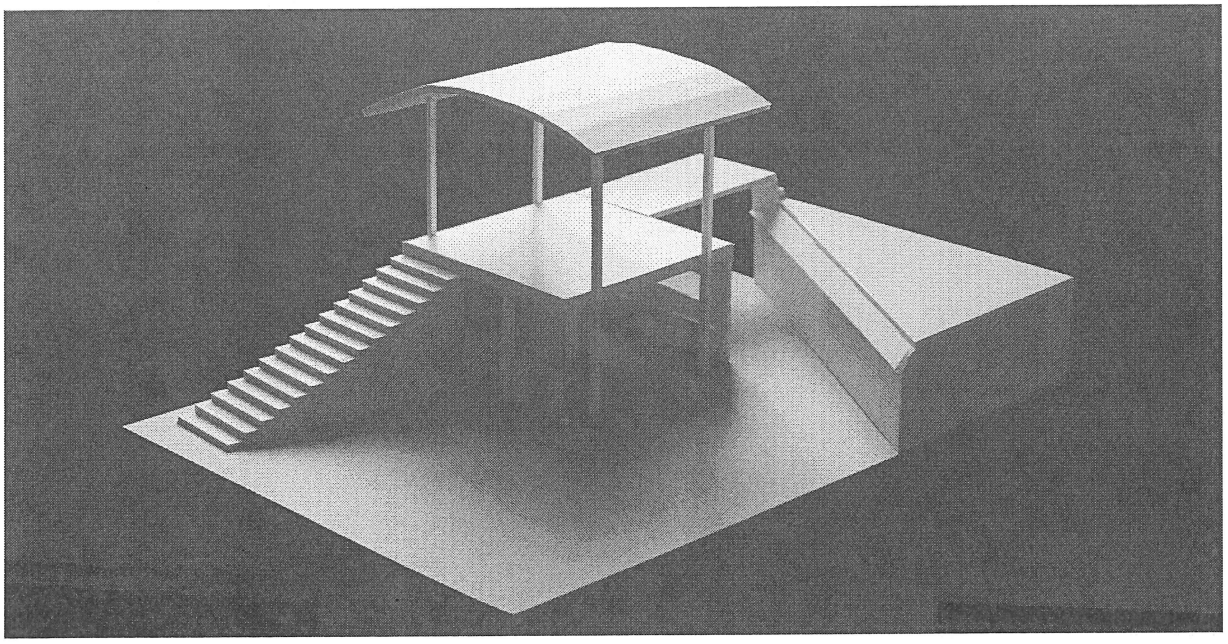
Der Neueste Hit, macht alle mit!

Über das Zaubertrickprojekt wurde bereits berichtet,

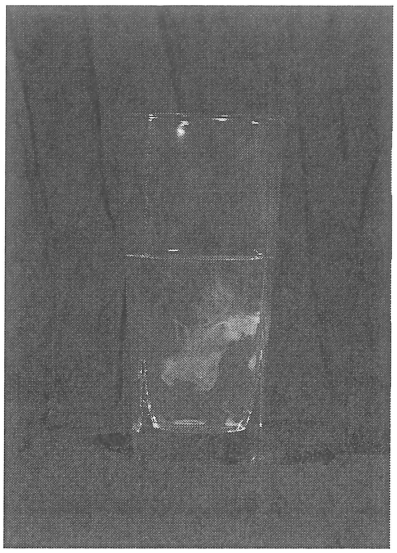
doch jetzt haben Merlins Lehrlinge einen neuen Trick erlernt:

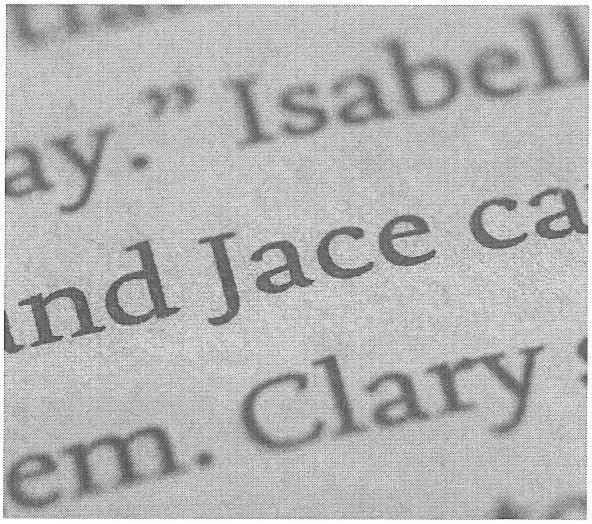
Man hat ein ganz normales 52er-Blatt.
Nun bereitet man den Trick mit Magie vor…
Danach dreht man die erste Karte um, legt sie auf den Tisch und man fängt an eine Geschichte zu erzählen:
Gestern war ich mit [2*Q(rot)] 2 rothaarigen Mädchen unterwegs.
Und wir trafen [2*Q(schwarz)] 2 schwarzhaarige Mädchen.
Ich sagte ihnen: [J] „Nennt mich Jack!"
Ich fragte sie: „Was macht ihr heute Abend?"
Sie sagten: „Wir gehen zur [6;7;3;K] 673 King Street."
Ich fragte: „Was ist der Eintritt?"
Sie sagten: [2;5]„25 Euro."
Ich fragte ungläubig: „Was???"
Sie wiederholten:[2;5] „25 Euro."
Dann klingelte mein Handy.
Mein Freund fragte:[J] „Jack was machst du heute Abend?"
Ich antwortete: „Ich gehe zur [7] 700-irgendwas [K] King Street."
Die Mädchen sagten: „Falsch, es heißt [6;7;3;K] 673 King Street."
Ich meinte: „Sorry, das war [6;7;3;K] 673 King Street."
Er fragte: „Wie viel es kostet das?"
Ich sagte: „[2;5] 25 Euro."
Er sagte: [J] „Jack du bist doch cool, kannst du mir 10 Euro leihen?"
Ich sagte: „Nein, ich habe nur noch 40 [10;10;10;10]."
Ich erzählte: „Gestern beim Pokern hatte einer einen Full House [4;4;8;8;8]."
Irgendjemand sagte: „Ey du Cheater! Wenn ich cheaten würde, dann hätte ich einen 4-er [4;9;9;9;9]."
Ein anderer sagte: „Ey, ihr cheatet beide, ich habe ohne Cheaten [8] Achtung: Vier Asse [A;A;A;A]."
Ich rief erstaunt: „Oh mein Gott!"
Er meinte: „Jack [J], Die vier Asse kannst du nicht überbieten"
Ich sagte: „Doch, mit einer Kombo: Straight Flush [2;3;4;5;6 (Pik)]."
Das Deck ist zu Ende.
Na, beeindruckt?

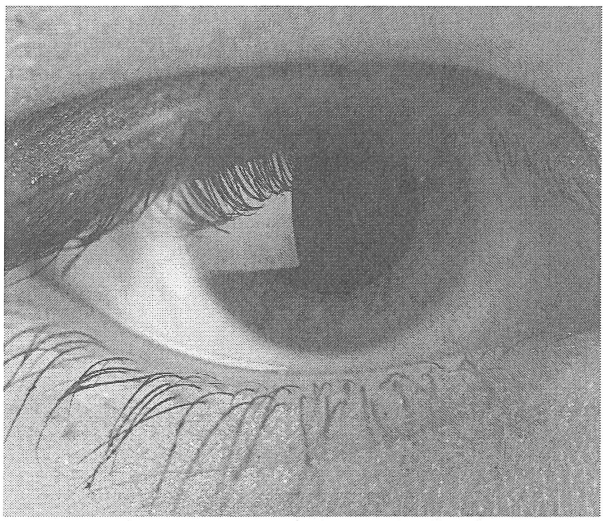
Wowa

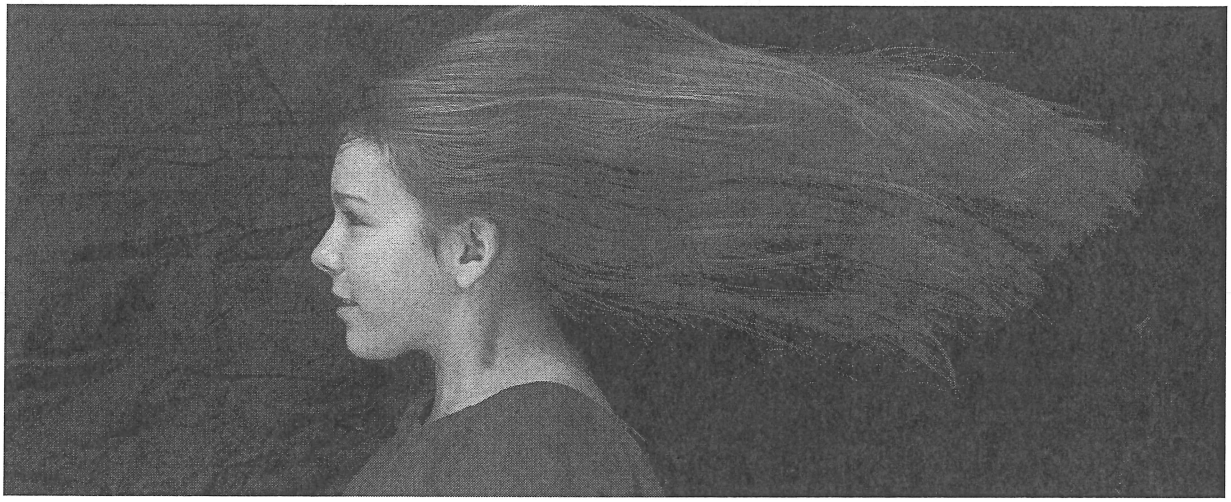


Impressionen aus dem Fotografieprojekt I









Müßiggang ist aller Laster Anfang

Oder doch nicht?

Ich sitze auf dem Balkon. Von unten wabern Kindergekreische, Straßenbahnquietschen und dieses allgegenwärtige Summen der Stadt zu mir herauf. Motorenbrummen. Vogelgezwitscher. Hach, wie schön. Ich habe frei und neben mir stehen Kaltgetränk und Verpflegung, auf meinem Schoß sitzt der Laptop und es könnte wirklich alles schön sein, wenn... dieses scheiß Internet hier funktionieren würde! Aber nein, die Wand ist zu dick, ich bin abgeschnitten vom Rest der Welt, was, wenn mich genau in diesem Moment eine unglaublich wichtige Nachricht erreicht, von der meine gesamte weitere Existenz abhängt? Was, wenn der Gedanke, ich könne mich entspannen, ein Trugschluss ist und ich am Ende doch noch einen Vortrag vorbereiten muss, den ich bis jetzt vergessen habe?

Wer kennt das nicht; man arbeitet, arbeitet und schuftet sich ab, und am Ende des Weges, des Tages, der To-Do-Liste, steht nur ein einziger Gedanke: War es das wirklich schon? Fehlt da nicht was? Ich darf mich doch bestimmt noch nicht entspannen, oder?

Dieses Denken gewinnt die Überhand – ein Ende des Stresses, das gibt es nicht. Man zermatert sich das Hirn auf der Suche nach einer vernachlässigten Aufgabe und egal, ob man sie findet oder nicht – der Stress bleibt. Entweder, weil man weiterarbeiten muss, oder weil schon gar nicht mehr an Entspannung zu denken ist, so sehr klammert sich die Angst vor mehr Arbeit an einen.

Denn wenn es etwas gibt, das schlimmer ist, als stundenlanges Lernen für diese verdammte Arbeit, Tage, die man halb verhungert an elenden Präsentationen sitzt, dann ist es wohl Faulheit. Was vor langer Zeit vor allem aus religiösen Motiven als Sünde galt, ist heute auch mitten in der Gesellschaft verpönt.

Was – du hast am Wochenende gar nichts für die Schule gemacht? Na, viel Spaß bei der Arbeit morgen!

Das Handy muss immer an bleiben, es könnte ja ein wichtiger Anruf kommen, eine Aufgabe, die Welt schläft schließlich nie. Nichtstun, Müßiggang – was sind das nur für schlimme Wörter! Ein schiefer Blick von der Seite, wenn man von einem entspannten Nachmittag erzählt – also ich muss ja heute noch das, das, das und das machen.

Überarbeitung macht den Mensch erst zu einem guten, Faulheit ist das übelste aller Dinge. Wann immer von ihr die Rede ist, wird angenommen, man würde sich der Verantwortung entziehen, und natürlich kann das auch stimmen – wer ist nicht genervt, wenn diese bestimmte Person nichts zur Gruppenarbeit beigetragen hat. Wenn jemand sein Versprechen aus reiner Unlust nicht einhält. Und doch gibt es immer noch einen Unterschied zwischen diesen Fällen und der Freude an den schönen Dingen im Leben.

Stress hat ursprünglich die Funktion, uns in Gefahrensituationen, neuen Umgebungen, beim Arbeiten leistungsfähiger und schneller werden zu lassen. Und wenn Adrenalin im Spiel ist, kann er sogar Spaß machen. Es gibt den positiven Stress, Eustress, und negativen Stress, Distress. In welche Kategorie er einsortiert wird, hängt vor allem von unseren Emotionen ab, davon, ob wir uns in einer Situation wohl fühlen oder nicht. So gibt es zum Beispiel Menschen, die nicht genug vom Achterbahnfahren bekommen können und die, die größtmöglichen Abstand davon halten.

Das Problem ist allerdings, dass nach jeder Stressphase auch eine etwa gleichgroße Entspannungsphase folgen muss, je größer der Stress, desto größer muss die Entspannung sein. Worüber jeder zweite Deutsche, nahezu jeder Schüler und auch dieser Artikel klagt, ist die Tatsache, dass für den Stressabbau schlichtweg die Zeit fehlt.

Gerade wenn der Distress zu lange anhält (also zum Beispiel, ungeliebte Aufgaben zu erfüllen) kann und wird das physisch und psychisch belastend sein. Herz- und Kreislaufbeschwerden, Schmerzen, Appetitlosigkeit, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, eine allgemeine Rastlosigkeit machen die Runde. Der Körper wird in seinem normalen Rhythmus gestört und je schlimmer der Stress, je kürzer die Entspannungsphase, desto öfter treten Burnout und soziale Ängste auf.

Aus dem Kreis auszubrechen ist schwer, gerade wenn das so wichtige Nichtstun als Flucht aus der Verantwortung bekannt ist. Was ist falsch daran, am Ende des Tages Entspannung und nicht noch mehr Stress zu suchen? Oft wird Eustress als Weg empfohlen, dem negativen Stress zu entkommen. Aber bis man Anstrengung positiv betrachten kann, braucht es seine Zeit.

Zeit, die man viel zu selten bekommt, alles soll schneller und schneller werden.

Bereits vor mehr als hundert Jahren, noch vor der Industrialisierung, beklagte Friedrich Nietzsche die sich zusehend beschleunigende Gesellschaft und den Umgang mit Entspannung:

»Der Hang zur Freude nennt sich bereits „Bedürfnis der Erholung" und fängt an, sich vor sich selber zu schämen. „Man ist es seiner Gesundheit schuldig" — so redet man, wenn man auf einer Landpartie ertappt wird. Es könnte bald so weit kommen, dass man einem Hange [zum Spazierengehen mit Gedanken und Freunden] nicht ohne Selbstverachtung und schlechtes Gewissen nachgäbe.«

Die wichtigste Frage – Was kann man gegen diese Geschwindigkeit, den Stress tun? - ist nur schwer zu beantworten. Eine einzelne Person kann wohl kaum eine ganze Gesellschaft aus ihren Zwängen lösen, es gibt schließlich immer mehr Menschen mit Burnouts.

Doch kann jeder sich dafür entscheiden, bei der Panik so weit es geht, nicht mitzumachen. Bei fortgeschrittenen Problemen kann man sich in Stresstherapien begeben, Yoga-Kurse besuchen, Sport machen. Wichtig sind ein gutes Zusammenspiel von Eustress und Abschalten, um dem Distress entgegenwirken zu können.

Und wenn man einmal darauf achtet, gibt es mehr freie Zeit, die man zur hundertprozentigen Entspannung und nicht zum Warten auf den Stress nutzen kann, als man denkt. Der nächste sonnige Nachmittag, der nächste freie Tag kommt bestimmt.

TheBört

„You are killing our friends"

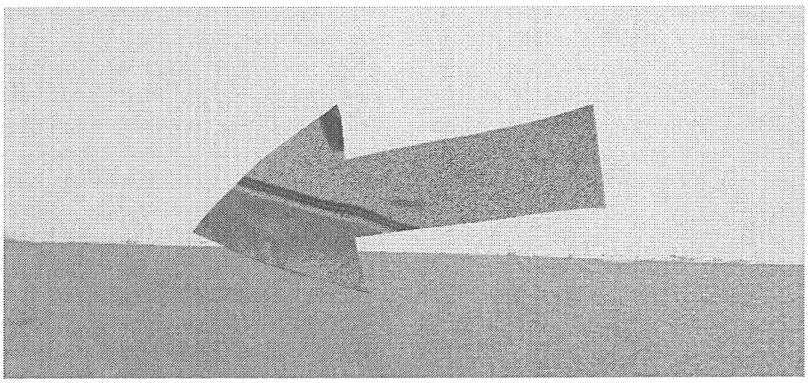
Warum Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen sollte

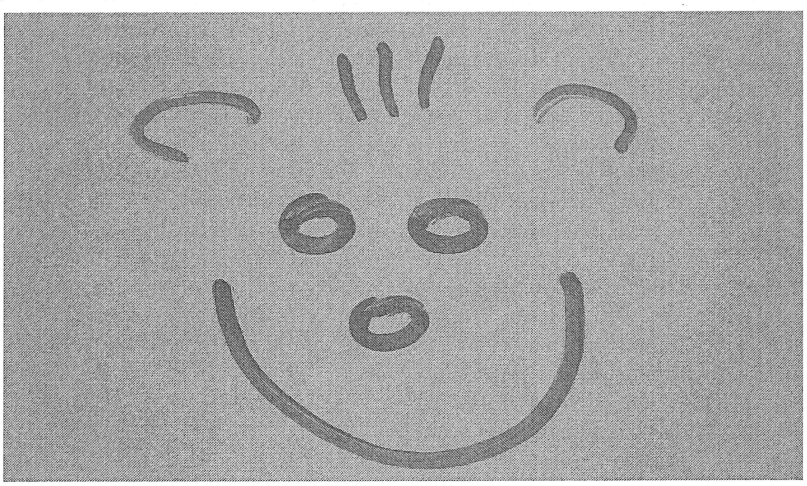
In der Gerhart-Hauptmann-Schule, die in unserem Bezirk liegt, gibt es erschöpfte Flüchtlinge, die Angst um ihr Schicksal haben. Sie drohen den Polizisten, dass wenn sie die Schule betreten sollten, vom Dach runterspringen werden. Rechtsextremisten und Andere, die bei der Aufnahme protestieren wollen, sollten aber folgendes beachten: Deutschland nimmt zu wenige auf! In einem großen Land wie Deutschland könnten, wie ich finde, mehr als 0,2 % aller Flüchtlinge Asyl beantragen. Aber wenn wir schon nur so einen kleinen Anteil aufnehmen, kann man erstens nicht behaupten, die Bundesrepublik sei das sozialste und hilfsbereiteste Land der Welt und zweitens wird nicht mal ein Prozent von diesen Anträgen positiv bewilligt. Andere Länder in Europa, wie beispielsweise die Schweiz oder Schweden, nehmen im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung viermal so viele Asylsuchende auf wie Deutschland. Der Grund, aus dem die Deutschen viel weniger aufnimmt ist, dass wir, abgesehen von den EU-Außengrenzen, von dem Verfahren nicht ausreichend informiert werden. Zum Beispiel haben Flüchtlinge einen Anspruch auf die Nutzung ihrer Muttersprache, die meisten aber wissen davon nichts.

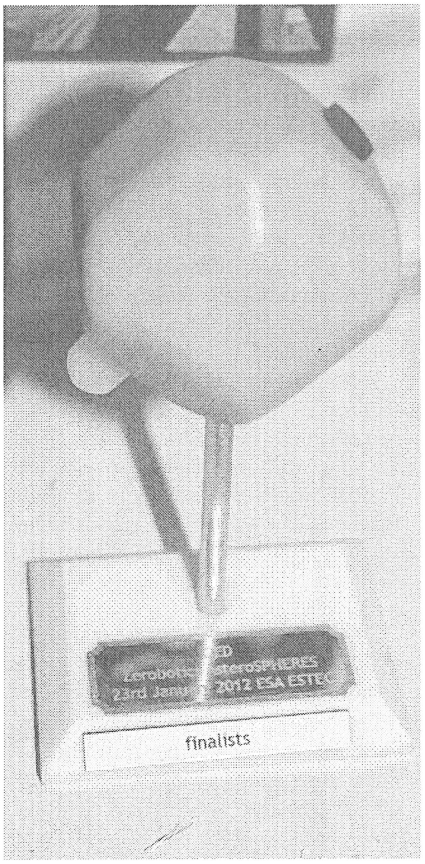
Immer mehr Menschen haben den Eindruck, die Asylsuchenden würden die Sozialleistungen und somit die soziale Hängematte ausnutzen. Das stimmt deshalb nicht, weil Flüchtlinge in Deutschland Geld in nur etwa der Hälfte der Höhe des Existenzminimums erhalten, das trotz Preissteigerung um über 1/3 in den letzten Jahren nicht erhöht wurde. Das Gesetz schreibt auch noch vor, die medizinische Grundversorgung für Asylsuchende stark zu beschränken. Nicht nur das Gesetz muss erneuert und revidiert werden, sondern auch die Meinungsbilder der Menschen, die anstatt weiter gegen die Aufnahmen zu protestieren, endlich einmal über ihre Stellung nachdenken sollten.

Song

Wo befinden sich diese Objekte in der Schule?







Von Kultur erSCHLAGen

Unser Griechenland Austausch

Vor einer Weile waren ein paar Griechen bei uns an der Schule zu Gast. Und wahrscheinlich habt ihr euch gewundert, wer das denn war. Nun, es waren unsere griechischen Gäste, zu Gast bei der 9/3. Im Vorfeld gab es zwar ein paar kleine Probleme mit der Organisation, aber dennoch sind die Griechen an einem Dienstag bei uns angekommen.

Wir haben an diesem schönen Dienstag in der Aula auf unsere Gäste gewartet, gespannt sie endlich zu treffen. Vorher haben wir unsere Austauschschüler nur über das Internet kennen lernen können. Darum waren wir nur umso gespannter. Eigentlich war der Tag aber gar nicht so schön, da wir nur durch Regen Ausschau nach ihnen halten konnten. Das sonnige griechische Gemüt hat das allerdings wettgemacht. Dann kamen sie endlich in Sicht, zusammen mit ein paar Leuten von uns und Herrn Bast, die die Schüler am Flughafen in Empfang genommen hatten. Im Foyer trafen wir aufeinander. Manche haben ihren Gast gleich erkannt, andere brauchten etwas länger. Doch schließlich haben alle sich gefunden und es ging zum Mittag. Es gab nur ein anderes, etwas größeres Problem, und zwar die Kommunikation. Die Griechen konnten fast alle kein Deutsch, wir alle kein Griechisch. Blieb uns nur das Englische. Kein Problem, sollte man meinen. Aber wir stellten schon bei diesem Mittag fest, dass so gut wie niemand der deutschen Schüler fit genug war, was Englisch betrifft, um sich ohne Schwierigkeiten unterhalten zu können. Glücklicherweise wurde das mit der Zeit besser. Nach dem Essen gab es eine kurze Ansprache, dann durften wir mit unseren Gästen nach Hause fahren. Die meisten sind mit der Bahn gefahren, ich hatte das Glück, abgeholt zu werden. Zusammen mit meinem Vater sind meine Griechin und ich erstmal einkaufen gefahren. Das war für meinen Gast tatsächlich eine Unternehmung, da es in Griechenland anscheinend keine großen Supermärkte gibt. Sie war vollkommen überwältigt von dem großen Angebot. Am Mittwoch waren die Griechen im ersten Block zu Gast im Unterricht der Oberstufe, wir haben in der Zeit das nächste Programm vorbreitet. Im zweiten Block gab es drei Theatervorführungen in der Aula, eine der Griechen, zwei von uns. Alles auf Englisch. Glücklicherweise kamen wir nun durch etwas Übung schon besser damit klar. Danach haben uns die Griechen einen traditionellen griechischen Tanz beigebracht (oder es wenigstens versucht). Zumindest in meiner Gruppe ist es schon am rhythmischen zählen auf Englisch gescheitert… Dennoch hat es sehr viel Spaß gemacht. Danach ist die griechische Gruppe zum Naturkundemuseum aufgebrochen, von wo wir sie später abholen sollten. Währenddessen hatten wir Mathe. Am Museum standen wir dann noch eine ganze Weile rum, bis wir schließlich zum Hauptbahnhof gelaufen und zum Alex gefahren sind. Am Ende landeten wir im Alexa, wie noch so manch anderes Mal in dieser Woche. Am nächsten Tag gab es erst Unterricht für uns und eine Stadtrundfahrt für die Griechen und später eine Führung durch den Bundestag. Danach sind wir auf Wunsch eines (natürlich sehr freundlichen) deutschen Lehrers von dort aus innerhalb von 1 ½ Stunden zum Potsdamer Platz gelaufen, wo wir dann in die ‚Freiheit' entlassen wurden. Der Freitag war für uns Deutsche frei, da Studientag war, die Griechen haben vom Alex aus eine Rundtour durch das Neue-, das Pergamon- und das Technikmuseum gemacht. Von letzterem haben wir sie abgeholt und sind – wundersamer Weise – von dort zum Alexa gefahren. Das Alexa scheint wirklich wahnsinnig beliebt bei den Griechen zu sein… Am Samstag stand ein großer Ausflug auf dem Programm. Ein Ausflug nach Potsdam. Wir haben uns am Alex getroffen und sind dann mit der S-Bahn bis kurz vor Potsdam gefahren. Dort haben wir ein kleines Schloss – dessen Name mir leider entfallen ist – und den Schlosspark besichtigt, wobei beides noch in Berlin war und sind dann nach Potsdam reingewandert. Das nächste Ziel erreicht hatten wir eine Führung im Marmor Palais. Nach einer weiteren Wanderung sind wir in der Innenstadt angekommen und hatten Zeit, um zu tun, wozu auch immer wir Lust hatten. Später sind wir dann nach Berlin zurück gefahren und waren gegen 19 Uhr wieder am Alex. Viele sind dann nochmal ins Alexa gegangen… Am nächsten Tag, einem wirklich schönen Sonntag, konnten wir machen, was wir wollten. Die meisten haben sich zusammengeschlossen und waren baden. Ich war mit ein paar anderen zusammen im Tierpark. Am Abend gab es dann ein Abschlussessen mit anschließender Disco. Die Stimmung dort war absolut klasse und zum ersten Mal waren Griechen und Deutsche bunt gemixt. Davor waren wir zwar meistens alle zusammen unterwegs aber eben doch in getrennten Gruppen. Anders an diesem Abend. Fast alle waren auf der Tanzfläche zu finden. Neben den Leuten der deutschen und griechischen Klassen auch ein kleines, fünfjähriges Mädchen, das die Menge nochmal aufgemischt und sich als meine Schwester herausgestellt hat. Eine ‚kleine' Aufregung gab es dann auch noch an diesem Abend. Zwei deutsche Schüler sind zwischenzeitlich abhanden gekommen und haben eine etwas größere Suchaktion verursacht. (Das werde ich den beiden hier aber nicht nochmal unter die Nase reiben…) Sie haben sich irgendwann wieder angefunden. Am nächsten Morgen mussten wir glücklicherweise erst später als sonst in die Schule. Nach einem weiteren Museumsbesuch der Griechen und Unterrichtstag für uns Deutsche, war Zeit für den Abschied gekommen. Der ist nach einer Abschluss- und Dankesrede dann sehr tränenreich ausgefallen. Wir alle konnten auf eine sehr ereignisreiche und spannende Woche zurückblicken. Nicht zuletzt hatten wir unsere Englischkenntnisse verbessert und spannende Gespräche mit Leuten anderer Kultur geführt. Aber wir hatten auch neue Freunde gefunden. Und im Herbst werden wir sie wiedersehen, wenn wir dann in Athen die Gäste sind. Wir freuen uns schon drauf.

Sunshine

H_2O-Fußballmanschaft

Leider können wir keinen Artikel zu dem Deutschlandspiel schreiben, weil unser zuständiger Redakteur gerade in Brasilien ist, aber wir haben trotzdem etwas Interessantes:

Was wäre, wenn die Lehrer der Schule ein Fußball-Team wären?

Herr Dr. Nicol
Frau Kumanoff ▮ Herr Richter ▮ Frau Jürß
Herr Kreißig ▮ Frau Pietrusska
Frau Paschzella ▮ Herr Bünger ▮ Herr Prigann ▮ Herr Buchholtz
Herr Trotzke

Maskottchen: Herr Dr. Staib
Trainerin: Frau Andert

69. Minute:
Herr Trotzke spielt einen schönen Abstoß zu Herrn Buchholtz.
Frau Paschzella… Herr Bünger… Herr Kreißig.
Herr Kreißig spielt zu Frau Kumanoff.
Frau Kumanoff dribbelt aus, spielt zu Herrn Richter.
Herr Richter läuft zur Grundlinie, spielt eine Flanke zu Herrn Dr. Nicol.
Herr Dr. Nicol schießt und… der Torwart faustet, kann den Ball noch rausschlagen, er fliegt zu Frau Jürß und…
Frau Jürß setzt nach und… Tooooooooooooooooooooor!!!

Wowa

Das optimistische Horoskop

Widder (21.3.-20.4.)

Nachdem du am Donnerstag deine Frisur vor dem Staub des einstürzenden Hochhauses retten konntest, sitzt sie heute perfekt. Du wirst dafür so viele Komplimente bekommen, dass du es wohl für den Rest deines Lebens nicht mehr vergessen wirst. Denke daran, immer Danke zu sagen und auch die anderen für ihre halbgelungenen Frisuren zu beglückwünschen, bei Komplimenten gegenüber HertzBLATT-Redakteuren gibt es eine Ausgabe extra.

Stier (21.4.-21.5.)

Hurra! Sonne und Jupiter haben sich vertragen und sind wieder glücklich miteinander. Jupiter ist somit viel besser gelaunt, da nun auch endlich wieder für seine männlichen Bedürfnisse gesorgt wird (Hurra Nummer Zwei). Alle Männer in deiner Umgebung sind heute von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, das HertzBLATT wünscht viel Spaß und erinnert daran, dass dir heute auch einige weibliche Personen zugetan sind (ganz besonders, wenn sie vom Sternzeichen Jungfrau sind).

Zwillinge (22.5.-21.6.)

Deine vergeblichen Versuche, am letzten Donnerstag einen willigen Partner abzugreifen, sind heute im wahrsten Sinne des Wortes fruchtbar. Das Leben ist schön und die Menschen sind auf alle möglichen Weisen freundlich zu dir. Dir ergeht es dadurch ähnlich wie den Stieren, nur mit dem Unterschied, dass bei dir dabei vielleicht eine längerfristige Beziehung herausspringen könnte. Das HertzBLATT gratuliert zur baldigen Verlobung und hofft, dass es zur Hochzeit eingeladen wird.

Krebs (22.6.-22.7.)

Deine Glückssträhne reißt gar nicht mehr ab! Zuletzt hat dir jedes noch so schreckliche Essen geschmeckt bzw. wurde extra für dich mit mehr Mühe zubereitet. Auch heute wirst du dich wieder an allerhand Leckereien erfreuen können, ob es nun Crêpes aus dem französischen Café seien, frische Cocktails oder vietnamesische Köstlichkeiten. Du wirst du beim Vorzeigen diesen HertzBLATTES und deines Ausweises Rabatt bekommen. Und selbst wenn nicht, ist es das Geld wert.

Löwe (23.7.-23.8.)

Nachdem du den Angriff dieses Hundes überlebt hast, geht es dir besser und die Bissspuren an Bein und Hals sind fast verheilt. Auch wenn Uranus und Neptun sich weiterhin in den Haaren liegen, hat Uranus nun bemerkt, wie sehr er dich damit verletzt hat und hat sich aufrichtig entschuldigt. Der Kampf am Himmel tobt zwar weiter, doch die Unterstützung deines Schutzpatrons hast du dir erneut erobert, wie dieses HertzBLATT.

Jungfrau (24.8.-23.9.)

Wie der Stier freust du dich riesig darüber, dass sich Sonne und Jupiter versöhnt haben und feierst dies mit einer Runde Flirten. Falls du weiblich bist, wirst du dich magisch von Stieren jeglichen Geschlechts angezogen fühlen, ansonsten wirst du für die ganze Welt mehr oder weniger freundschaftliche Gefühle hegen (man könnte sie auch mit Freundschaft plus bezeichnen). HertzBLATT-Tipp: Zwillinge passen nicht zu dir.

Waage (24.9.-23.10.)

Durch Venus' und Erdes Streit letzte Woche bist du wohl ganz schön nass geworden. Auch heute schwebst du in Regengefahr, dafür scheint ein befreundeter Schütze auf dich aufmerksam geworden zu sein. Vergraule ihn nicht, denn da könnte was draus werden. Außerdem wirst du heute in einem HertzBLATT-Artikel eine Idee entdecken, der deinen Denken in den nächsten Wochen nachhaltig beeinflussen wird.

Skorpion (24.10.-22.11.)

Ähnlich wie der Widder kommst du heute mit einem frischem Haarschnitt zur Schule, denn irgendwie musstest du die alten Kaugummis, die es in der neulich auf dich geregnet hat, loswerden. Auch an süße Getränke darfst du dich wieder herantrauen, sie geben dir heute Extra-Power. Sei bitte immer noch vorsichtig mit Holzfußböden, sagt das HertzBLATT-Orakel, aber dafür wird es dir unheimlich viel Glück bringen, wenigstens einen Steinbock freundlich zu begrüßen.

Schütze (23.11.-21.12.)

Da Pluto sich in den letzten Tagen vom Krebs ab- und dir zugewandt hat, ist dein Humor ist so treffsicher wie nie. Du hast ein glückliches Händchen mit dem Löwen, und noch ein viel besseres mit dem Widder. Deine Freunde sind in deiner Gegenwart so gut gelaunt wie lange nicht mehr und am Horizont zeigen sich neue Chancen auf erfüllende Kontakte. Und da du auch das HertzBLATT liest, muss heute dein Glückstag sein.

Steinbock (22.12.-20.1.)

Der kreative Flow hält an und du wirst nicht mehr vom Mond davon abgehalten, deine Fantasie in etwas Weltliches zu bannen. Jetzt ist die richtige Zeit gekommen, um zu schreiben, zu zeichnen und Musik zu machen. Deine Werke werden ein Meilenstein in deiner künstlerischen Entwicklung sein, andere werden durch dich inspiriert. Das HertzBLATT freut sich auf eine Kooperation, vielleicht kommst du sogar zum HertzSCHLAG?

Wassermann (21.1.-19.2.)

Nachdem du deine Schuhe von Hundedreck gesäubert hast, erstrahlen sie in neuem Glanz und du wirst viele Komplimente dafür ernten. Schlechten Zeiten liegen noch weit entfernt, denn Saturn hat sich ein wenig abgeregt, er konzentriert sich nun etwas mehr auf die Beziehung zwischen Sonne und Jupiter und ist dadurch von neuer Freude erfüllt. Falls auch du Stalkerfotos aus verschiedenen Projekten besitzt, freut sich das HertzBLATT darüber.

Fische (20.2.-20.3.)

Was für ein Glück, dass du dich aus den Fängen der Wale befreien konntest, denn jetzt kannst du dein neues Wissen über Walfleisch den Cafés zugute kommen lassen. Darüber freuen wird sich auch dein am engsten befreundeter Krebs, der im Moment leidenschaftlich gerne Vorkoster spielt. Probiere verschiedene Gewürzmischungen aus und gründe dafür deine eigene Firma. Vergiss nicht, dass 20% des Erlöses dem HertzBLATT zukommen.

S. Trelawney

Impressum

Das HertzBLATT ist ein Partnerprojekt der Schülerzeitung HertzSCHLAG und die Print-Publikation des Zeitungsprojektes der Projektwoche 2014 des Heinrich-Hertz-Gymnasiums, Rigaer Strasse 81-82, 10247 Berlin. Ausgabe 3 (7. Juli 2014), Auflage: 200
Projektleitung: Milena Djatchkova, Berta Fischer, Benjamin Javitz
V.i.S.d.P.: Benjamin Javitz
Layout und Satz: Thomas Dittmar, Milena Djatchkova, Berta Fischer, Benjamin Javitz
Redaktion: Thomas Dittmar, Milena Djatchkova, Berta Fischer, Carl Christoph Hugk, Benjamin Javitz, Josefine Knobbe, Peter Karl Ruf, Wowa Shcherbyna, Jongsung Song, Nina Tippmann, Emma Walther, Aaron Zielstorff
Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o. ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet.

Klassikerrezensionen

Bram Stoker: Dracula

„Dracula" ist natürlich einer der berühmtesten Klassiker des 19. Jahrhunderts, doch die eigentliche Geschichte ist vielen unbekannt: Der Londoner Rechtsanwalt Jonathan Harker reist nach Siebenbürgen (Transsylvanien), um seinen Klienten Graf Dracula zu beraten, da dieser nach London ziehen möchte. Harker lebt im Schloss des Grafen, aber nach einigen Tagen wird er doch stutzig: Es gibt Räume, die er nicht betreten darf, Dracula hat kein Spiegelbild und es gibt keine Möglichkeit, das Schloss zu verlassen.

Der Graf hält ihn gefangen. Es gelingt ihm schließlich doch, über die Katakomben zu fliehen. Einige Zeit später läuft im Londoner Hafen ein Schiff ohne Besatzung ein, nur ein „schwarzer Hund" wird von Bord gebracht. Dracula beginnt sein Unwesen zu treiben und Harker hat bereits eine dunkle Vorahnung. Deshalb wird der holländische Professor Abraham van Helsing über die bisherigen Ereignisse informiert und die Jagd auf den Grafen beginnt.

Stokers „Dracula" ist eine klassische Schauergeschichte mit allen wichtigen Elementen (Abenteuer, Romantik und übernatürliche Phänomene). Dabei ist es sicherlich der berühmteste, wenn auch nicht der erste Vampirroman (Vampire waren bereits in der Romantik und während des gesamten 19.Jahrhunderts ein beliebtes Thema), aber sicherlich der langweiligste. Das Buch hat keinen Erzähler, sondern ist eine Mischung aus Tagebucheinträgen, Briefen, Zeitungartikeln und Phonographenaufnahmen, wodurch es eher wie eine N24-Dokumentation ohne jeglichen individuellen Stil erscheint. Dieser Klassiker ist wirklich nicht zu empfehlen, es sei denn, man muss ganz dringen ganz viel Schlaf nachholen und hat nicht das Geld für Schlaftabletten. „Dracula" zu lesen macht ungefähr genauso viel Spaß, wie sich mit einer Gabel das Auge auszustechen oder euren Großeltern beim Duschen zuzusehen, je nachdem, was ihr schlimmer findet. Seht euch einfach den Film an.

nej

Grüße

#Fr. Becher grüßt die Klasse 8-2, das Fotoprojekt 1, alle LieblingskollegInnen, die Chefsekretärin, die Chefin der Chefsekretärin und Frau Möller
#Bennimaus grüßt alle Projektleiter und seine -mitleiter, alle Fleißbienen, alle Abizeugnisschreiber und Abizeugniserhalter, alle, die mit ihrem Schnitt zufrieden sind oder auch nicht, alle Eltern, alle Lehrer, alle wunderbaren Chorsänger, die spannende Rede und die entspannende Gesellschaft danach, die Pizza Hawaii mit Ei (wer kommt bitte auf so ne Idee??? O.o), Jerry aus Kaneohe, Hawaii, Mondi, Kazu, den Abiball und so, den Schokobrunnen, die Geburtstagsausflügler, die neue Lies!-chen-Ausgabe und seinen megapeinlichen Rap.. jojojo.
#Kugelfisch grüßt Fritte, die jetzt endlich einen Spitznamen hat
#Hannes und Yannick grüßen Schumii und Imki
#Uschi grüßt Frau Liebrecht, die sie bald auf Facebook finden wird
#Tungyboy grüßt Pia und das leckere Essen, das es in der ProWo gibt
#Pia grüßt Tommy, Toni, Anne (denk an das Werwolfspiel!) und alle fröhlichen Leute. Ganz besonders Tungyboy
#π grüßt die Rechtschreibfehler im Hertzblatt
#Die Klasse 8-2 grüßt drei Personen: Herr Bui, Herr Gerhardt und Katharina
#Wowa grüßt die Uhr mit dem falschen Stundenzeiger
#Die Swagger grüßen die SWEETENboyz von den Crêpes, Tschaka
#Alle mit einem swaggigen T-Shirt werden gegrüßt
#Ketu grüßt den Fluss, den Apfel und den Wurm, und die Fritte, weil sie es unbedingt wollte
#Narae grüßt ihre Klasse besonders Sophia und die Idioten in ihrer Klasse, die Isabella noch nicht gegrüßt hat.
#Isabella grüßt alle, die sie noch nicht gegrüßt hat, weil sie nicht in ihrer Klasse sind und wünscht ihnen ein schönes Leben
#Anna grüßt ihre Mädels :D
#Marek grüßt Axeli und Henni
#Fritte grüßt Ketu, Kugelfisch, Äpfelchen, Würmchen, die Uschi und die Kaben (und...Lina)

Hier könnten auch deine Grüße stehen!

Komm einfach in die HertzBLATT-Redaktion im Rektorenhaus, 1. Stock, gib sie an unsere fleißigen Redakteure weiter und du wirst sie in der nächsten Ausgabe wiederfinden!